

WB20



Marcus Ehning und Coolio hatten im ersten der beiden finalen Umläufe Pech, als das Pferd ein Hufeisen verlor. Der Borkener wurde am Ende WM-Siebter. Foto: dpa/Uwe Anspach

Reiten: Am letzten Tag der Heim-WM patzt das deutsche Trio – Schweizer Guerdat neuer Weltmeister

„Das Quäntchen Glück hat gefehlt“

Von Michael Rossmann

AACHEN. In einem furiosen Finale haben die deutschen Springreiter bei der Einzel-Entscheidung die Medaillenplätze verpasst. Ausgerechnet beim Abschluss der Reit-WM in Aachen patzten die drei Paare vor 40.000 hoffnungsfrohen Zuschauern. Zwei Tage nach dem Mannschafts-Gold gab es im Einzel nur Blech: Platz sechs für Daniel Deußler war die beste Platzierung beim WM-Sieg von Steve Guerdat. „Das Glück, das wir an den ersten Tagen hatten, das hatten wir heute nicht“, sagte Marcus Ehning. Der Frust war den deutschen Springreitern anzusehen, als der Schweizer Guerdat mit Dynamix vor dem Belgier Thibaut Spits mit Impress Gold gewann. „Das ist ein bisschen enttäuschend“, sagte Deußler. Fast wortgleich kommentierte Bundestrainer Otto Becker, er war „ein bisschen enttäuscht“. Der Coach fügte jedoch mit Verweise auf das Mannschafts-Gold an: „Vielleicht hat nach dem Teamspringen, wo wir super abgeliefert haben, heute das Quäntchen Glück gefehlt. Es

sei sehr eng, „und dann ist jeder Fehler einer zu viel“, sagte Becker: „Aber insgesamt haben wir am Ende drei Paare in den Top Ten – das ist stark.“ Deußler mit Otello, Ehning mit Coolio und Sophie Hinners mit Singclair waren in den drei vorherigen Runden ohne Abwurf geblieben. Doch bei den beiden finalen Umläufen fielen die Stangen. Immer weiter rutschten die Mannschafts-Weltmeister im Einzel-Ranking nach unten. Trotz der Enttäuschung am letzten Tag der zweiwöchigen WM war die deutsche Bilanz

in den drei olympischen Disziplinen beeindruckend. Schon vor dem Finale hatte es drei goldene, eine silberne und zwei bronzene Medaillen gegeben. „Wir wollten unser Sommermärchen im Pferdesport schreiben“, sagte Dennis Peiler, Chef des deutschen Reit-Verbandes: „Und das Fazit ist, dass das gelungen ist.“ Deußler war mit drei fehlerfreien Runden auf Platz eins der Einzelwertung gestürzt, ehe er am Sonntag erstmals patzte. Der 45 Jahre alte Hesse berichtete, dass der Bun-

destrainer ihm vor der letzten Runde des Teamwettbewerbs „noch erklären wollte, dass es mit vier Punkten auch zum Titel reichen würde. Da habe ich ihm gesagt: ‚Otto, ich muss versuchen, null zu reiten, ich muss mich konzentrieren.‘ Und an nichts anderes habe ich gedacht.“ So startete er gleichauf mit Guerdat und Dynamix in die beiden Final-Runden. Doch Deußler kassierte mit seinem Pferd Otello vier Strafpunkte und fiel vom ersten auf den vierten Platz. Vom Gejagten wurde der 45 Jahre alte Profi zum Verfolger – und patzte auch in der zweiten Runde. Statt einer Medaille gab es nur Rang sechs. Pech hatte Ehning. Von Platz vier aus startete der Routinier mit Coolio ins Rennen um die Einzelmedaillen, doch das Pferd verlor ein Hufeisen. Eine Planke wurde dem Paar zum Verhängnis, das vor der letzten Runde auf Platz sechs zurückfiel. „Das ist kein gutes Gefühl. Wenn man Fußball mit nur einem Schuh spielt, ist es auch schwierig“, sagte Ehning. In der zweiten Runde kassierte der älteste Reiter des deutschen Teams erneut vier

Strafpunkte, rutschte dadurch auf den siebten Platz. Als Fünfte startete Sophie Hinners mit Singclair ins Einzel-Finale, weil sie bei der zweiten Runde des Nationenpreises am Freitagabend einen kleinen Tick zu langsam geritten war und dafür einen Strafpunkt kassiert hatte. Andernfalls wäre Hinners, die in den drei vorherigen Runden mit ihrem Wallach keinen Abwurf hatte, als Führende eingeritten. Aber auch Hinners kassierte mit Singclair im ersten Umlauf am Sonntag vier Strafpunkte. Ausgerechnet am letzten Sprung passierte es, von Rang fünf fiel die 28 Jahre alte Reiterin zunächst auf Rang sieben. In der finalen Runde mit Hinners kam es noch schlimmer. Hinners kassierte neun Strafpunkte, rutschte im Endklassement auf Platz neun. „Das Pferd sprang ganz gewaltig“, sagte Hinners zu ihrer ersten Runde: „Aber der letzte Sprung, den haben wir nicht absolvieren können.“ Der Fehler sei deutlich gewesen, sagte die Team-Weltmeisterin, „aber den Rest ist er super gesprungen, deshalb bin ich eigentlich glücklich.“



Team-Weltmeister Daniel Deußler verpasste am Sonntag mit Otello eine Einzelmedaille. Foto: IMAGO/FRANK HEINEN